

Innovationen in der Kultur- und Kreativwirtschaft - Vorbild für andere Branchen?

Zusammenfassender Bericht über den Vortrag von Dietmar Harhoff¹ auf der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten am 08. Februar 2017 in Berlin.

*von Hanna Latuske, Büro für Kulturwirtschaftsforschung
Erlangen, 08. März 2017*

Tradition der Innovationsforschung und Paradigmenwechsel

Die Bedeutung technischer Innovationen in, aus und für die Automobilindustrie und Maschinenbau als treibender Faktor für die Wirtschaft ist gesetzt.

Prosperierende Wirtschaft und neue Wege der Produktion waren in den letzten Jahren eine logische und stetige Konsequenz. Heute jedoch ist eine Stagnation dieser langjährigen Entwicklung erkennbar – es passiert in diesen Branchen nicht mehr viel Neues, das uns überraschen könnte. Industrie 4.0 hat sich als Marke etabliert, sie ist es noch. An revolutionärer Wucht der Veränderung und Neuartigkeit scheint sie jedoch verloren zu haben. Zugleich werden durch die Zukunftsvision, dass immer mehr Maschinen den Menschen und seine Arbeitskraft ersetzen, neue Geschäftsmodelle und Strategien der Beschäftigung erforderlich sein. Traditionelle Muster müssen aufgebrochen werden.

Dieses Wissen in der Forschung wird nun endlich seit dem Jahresgutachten 2015 der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung² (EFI) um den Faktor Kultur- und Kreativwirtschaft ergänzt.

Innovationskraft und Kultur- und Kreativwirtschaft

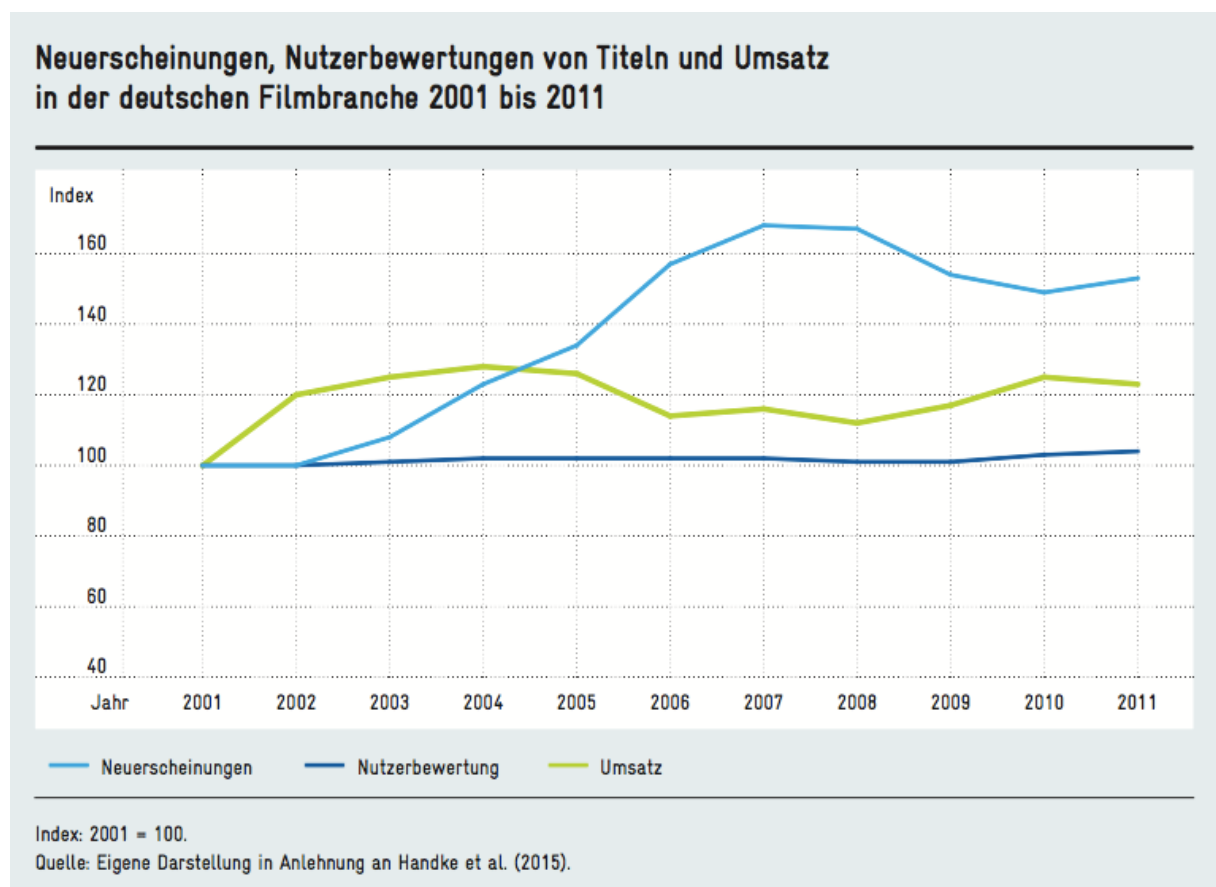
Kultur- und Kreativschaffende sind Innovationstreiber. Ein naheliegender Gedanke. Aber offenbar zumeist nur dann, wenn der Blick über die gewohnten Strukturen hinausgehen kann. Denn bisweilen gilt als innovativ, wer werthaltige Neuerungen in den besagten Wirtschaftsbranchen erschaffen konnte. Dass die kulturellen und kreativen Wirtschaftsbranchen beim Thema Innovation eine zentrale Rolle spielen und auch andere Branchen davon profitieren können, ist den Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft längst bewusst.

Umso erfreulicher ist, dass diese Erkenntnis nun mit einem der führenden Wirtschafts- und Innovationsforscher Dietmar Harhoff Einzug in die Diskussion der Innovationsforschung hält.

¹ Prof. Dr. Dietmar Harhoff ist Direktor am Max-Planck-Institut, Vorsitzender der Expertenkommission Forschung und Innovation der deutschen Bundesregierung und Honorarprofessor für Entrepreneurship und Innovation an der LMU München

² EFI/Expertenkommission Forschung und Innovation (2015). Jahresgutachten 2015. Kapitel B3, Digitale Innovation und Reformbedarf im Urheberrecht. Berlin: EFI.

So enthält das Jahresgutachten der Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI 2015) ein wegweisendes Kapitel, in dem zum ersten Mal der Zusammenhang von Kultur- und Kreativwirtschaft und Innovation in der öffentlichen Wirtschafts- und Innovationsforschung etabliert wird. Das Kapitel B.3 setzt sich mit den urheberrechtsintensiven Branchen Musik- und Filmwirtschaft auseinander und betont, dass insbesondere in diesen Wirtschaftszweigen ein Umsatzeinbruch durch die Digitalisierung und dem Boom der Internetmärkte, gerade nicht zu einer Reduzierung der Produktion geführt hätte. Vielmehr ist ein Anstieg der Film- und Musikproduktion erkennbar, ohne dass dabei ein Qualitätsverlust zu verzeichnen sei. Das ist bemerkenswert.



Quelle: EFI/Expertenkommission Forschung und Innovation (2015)

Innovation ist Risiko – Kultur- und Kreativwirtschaft als Vorbild für andere Wirtschaftsbranchen

Wenngleich sich Dietmar Harhoffs Forschungsarbeiten in der Regel auf Themen der Innovations- und Gründungsforschung und der Industrieökonomik klassischer Wirtschaftsbranchen konzentrieren, hat er im Februar 2017 den Fokus auf die Verbindung von Innovationsforschung und der Kultur- und Kreativwirtschaft fortgeführt. Auf der 7. Konferenz des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten in Berlin bekräftigte er die zentrale Rolle der kulturellen und kreativen Branchen in diesem Kontext.³

Die 7. Konferenz behandelte in diesem Jahr wichtige Trends und Themen rund um das Thema Digitalisierung im Kontext von Open Data, Migration und Wissenschaftsbetrieb. Erstaunlich, dass Prof. Dietmar Harhoff in diesem Zusammenhang die Kultur- und Kreativwirtschaft an das Plenum aus politischen Vertretern und Wissenschaftlern herangetragen hat.

Für den Innovationsforscher Harhoff jedenfalls, sei der Begriff Innovation in den letzten Jahren in der Forschung verkürzt gedacht worden und habe sich zu sehr auf die klassischen industriellen Branchen fokussiert. Neben „Erfolg“ aber müsse der Innovationsbegriff ebenso den Faktor „Risiko“ beinhalten. Denn Innovation sei hinsichtlich einer Bewertung des Zwecks als „hochgradig ambivalent“ einzuschätzen. So könne ebenfalls innovativ sein, was (zunächst) keinen wirtschaftlichen Erfolg hat.

Dietmar Harhoff – Der klassische Innovationsbegriff ist eine Sackgasse,

denn *Innovation = Industrie 4.0* ist eine Überpointierung als Folge einer zu engen Begrifflichkeit und muss in einem erweiterten Kontext betrachtet werden.

Innovation ist:

- **stark ambivalent**
- **hochgradig riskant**
- **gesamtwirtschaftlich relevant**

In diesem Kontext sei in der Industrie 4.0 vor allem eine Überpointierung in den Branchen der Mechanisierung und des Maschinenbaus erfolgt. Andere Wirtschaftsbereiche hingegen, etwa die Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft, sind in den Betrachtungen zu kurz gekommen.

³ Vortrag Dietmar Harhoff „Digitale Transformation und Innovation“, auf der 7. KSWD am 08.02.2017 in Berlin.

Die Wirtschaftszweige der Internet- sowie die Informations- und Kommunikationsbranche erreichten ein Umsatzwachstum in Deutschland von bis zu 166% in einem Zehnjahreszeitraum 2005 - 2015. In den USA würden sogar Steigerungen von bis zu 365% erreicht (Stichwort Silicon Valley).⁴

Und viele Bereiche dieser Branchen sind Bestandteile der Kultur- und Kreativwirtschaft. Ein solch immenses Wachstum könne in den traditionellen Industriebranchen nicht mehr beobachtet werden. Insbesondere durch den digitalen Wandel, der alle Sektoren, Branchen und Organisationen erfasse, müssten Lösungsansätze, laut Harhoff, sektoren- und branchenübergreifend sein:⁵

Dietmar Harhoff – der neue Innovationsbegriff umfasst mehr:

- **klassische Grenzlinien zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten werden aufgelöst**
- **wichtige wirtschaftliche Aktivitäten entstehen neu**
- **Produktivitätsgewinne werden in den kommenden 5-10 Jahren maßgeblich durch Einsatz und kompetente Nutzung neuer Geschäftsmodelle erreicht**

Innovation funktioniert also nicht ohne Risikobereitschaft.

Und damit haben insbesondere die Start-Ups und Entrepreneurships der KKW schon jahrelange Erfahrung. So ist diese naheliegende Verbindung des Begriffs Innovation mit den kulturellen und kreativen Aktivitäten mit Sicherheit ein wichtiger und erfreulicher Impuls für Forschung, Politik und Wirtschaft und eine Chance zur Erhöhung der Sichtbarkeit der innovativen Branchen in der KKW.

Wenn Innovationen als Treiber für eine prosperierende Wirtschaft stehen, dann spielen die Akteure der KKW als Innovationsschöpfer in Zukunft eine zentrale Rolle. Andere Wirtschaftsbranchen werden von deren Wissen profitieren können, solange sich die Forschung verstärkt für einen neuen Fokus offen zeigt.

Link zur Präsentation:

Harhoff, Dietmar (2017). Präsentation des Vortrags „Digitale Transformation und Innovation“, 7. KSWD am 08.02.2017, Berlin: http://www.ratswd.de/dl/media/Harhoff_7KSWD_2017.pdf

⁴ EFI/Expertenkommission Forschung und Innovation (2016). Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands 2016. Berlin: EFI.

⁵ Harhoff, Dietmar (2017)